

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in Wilsdruff 2 Mk., im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Inland. Ausland 3,50 Mk. pro Monat. Einzelhefte 10 Pf. (Post 15 Pf.).

Wilsdruff-Druckerei: Die 3-spaltige Kolumnenbreite 20 Spalten breit, die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 60 Spalten breit, die 2-spaltige Kolumnenbreite im letzten Teile 100 Spalten breit. Anzeigenpreis: 20 Spalten breit, 10 Spalten hoch, 100 Spalten lang. Anzeigenpreis: 20 Spalten breit, 10 Spalten hoch, 100 Spalten lang.

Nr. 7. — 85. Jahrgang.

Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Freitag, den 8. Januar 1926

## Triumph deutscher Technik.

Im fahrenden D-Zug Hamburg-Berlin wurde die drahtlose Telephonie jetzt praktisch eingeführt. Die Gespräche vom Zuge aus gelangen vorzüglich. Damit ist die Erweite rung des Fernsprechverkehrs in einer Weise, der sich noch kein Land der Erde rühmen kann, Tatsache geworden. Jeder Fahrgast kann sich dieses Ausnahmefalles, der vorzüglich bei bestimmten Zügen auf der Berlin-Hamburger Strecke eingerichtet ist, bedienen.

Das Neueste ist also die drahtlose Telephonie im fahrenden D-Zug. Augenblicklich erzählt man überall davon. Man hat das 19. Jahrhundert als das der Naturwissenschaften bezeichnet, man wird das 20. Jahrhundert als das der Technik bezeichnen. Als ein Zeitalter der Technik nicht bloß in der Erfindung von Methoden, Neuentdeckungen zu schlagen, wie es vier Jahre hindurch geschah, sondern hernach als ein Zeitalter der Erfindungen friedlicher Art. Unwägbare Erfindungen sind beinahe zur Alltäglichkeit geworden: war die Aufschlüsselung und Ausnutzung der Kohle eine Tat, so war eine nicht minder große Tat die Umstellung auf Heizung mit Öl, welche die einschneidendsten Wirkungen aus auf das Schicksal der Völker, auf die Politik, gehabt hat. Drahtlose Telegraphie — schon Tausenden und Abertausenden hat sie das Leben gerettet und das moderne Wirken und Streben ist ganz unentbehrlich ohne dieses Mittel schneller Gedankenübertragung. Radio — der Äther ist durchschwirrt und erfüllt von den Wellen, die schneller als sonst eines Menschen Wort in praktische Anwendung kommen. Nun die drahtlose Telephonie. — Der Menschenfeind wird sagen, daß er nicht einmal im D-Zug davor sicher ist, angerufen zu werden. Doch andere wieder werden es begrüßen, die Angehörigen heim zu erreichen zu können, auch wenn der Zug über die Gleise rollt. Wie lange wird es dauern, bis man jederzeit nicht bloß die Stimme des Fernsprechenden hört, sondern auch sein Bild sehen wird. Und wird es noch viel länger dauern, bis man imstande ist, die Gedanken des andern zu lesen?

Dann gibt es keine Geheimnisse mehr. Entsetzlich für den einen, erstens für den andern. Die Technik hat ein vor allem bewirkt: die Menschen einander zu nähern. Bewußt, sie hat auch dem Menschen in mancher Beziehung nur den Wert einer von selbst funktionierenden Maschine gegeben; sie hat den Menschen nach jeder Richtung hin zur Maschine gemacht, der nur Griffe und Handreichungen zu leisten hat, wie irgendeine Maschine. Aber sie hat auch Höheres geleistet: sie hat den Menschen von der Übermacht der Natur zu befreien; freilich nicht ganz und absolut. Und noch immer gilt des Dichters Wort, daß diese Naturgewalten Götterkräfte haben, bei deren Wirken der Mensch seiner Hände Werk untergehen sieht und deren Kraft er weiden muß. Der Erdball ist durch die Technik klein gemacht worden. Die Zeit spielt nicht mehr die Rolle, die sie früher innehatte. Wenn man vor 150 Jahren einen Monat brauchte, um über den Atlantischen Ozean zu kommen, so legt der moderne Ozeanreise jetzt in sechs Tagen hinüber. Das heißt: am Leben sparen.

Doch wenn wir uns als das Zeitalter der Technik bezeichnen, wenn diese Technik uns einander nähergebracht hat, so bleibt dieses Näherbringen leider vielfach etwas äußerliches. Verbindet die fortgeschrittene Technik überhaupt die Völker oder trennt sie sie nicht vielmehr? Macht sie den Kampf ums Dasein für das Volk und für den einzelnen nicht schärfer, heftiger, verlustreicher? Und darum die Frage nach der Wirkung technischer Erfindung. Denn, trotz aller schönen Worte, der Mensch und das Volk und der einzelne wird doch nicht anders als er war. Und wenn von einem fernen Sterne her das Treiben des Erdenvolkes beobachtet wird, so wird festgestellt werden, daß nur die äußeren Formen unseres Daseins sich geändert haben zwischen jener Zeit, da die Pyramiden erbaut wurden, und jetzt, da die drahtlose Telephonie den Begriff des Raumes zu verneinen scheint.

Dr. Pr.

## Die produktive Erwerbslosenfürsorge.

Darlehen an die Gemeinden.  
Der Reichsarbeitsminister hat einen Rundbrief an die Länder geschickt, der demnachst im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht wird. Hierin werden wesentliche Erleichterungen der produktiven Erwerbslosenfürsorge aufgeführt. Die Gemeinden, die Notstandsarbeiten vornehmen, sollen in Zukunft pro Kopf des beschäftigten Erwerbslosen statt wie bisher das Dreifache zukünftig pro Kopf des Erwerbslosen das Fünffache des in der Gemeinde geltenden Satzes der Erwerbslosenunterstützung erhalten. Zwar werden die Reichszuschüsse auch in Zukunft als Darlehen gewährt, sind jedoch nicht mehr zum Reichsbankdiskontsatz verzinsbar, sondern nur noch mit 5 % und zudem erst nach zehn Jahren rückzahlbar. Der Reichsarbeitsminister gestattet außerdem, daß in Zukunft auch solche Erwerbslose für die Notstandsarbeiten herangezogen werden, die an sich nicht mehr unterstützungsbedürftig wären, weil sie bereits über 26 Wochen erwerbslos sind. Die Mittel, die durch die Erwerbslosenfürsorge zustießen, werden sich im wesentlichen nach den Anforderungen der Gemeinden richten, die auch fernerhin ein Fünftel der Kosten der Not-

## Schwierige Regierungsbildung.

### Vor der Betrauung Luthers?

Appell an die Sozialdemokraten.

Reichskanzler Dr. Luther ist von seinem Weihnachtserlaub nach Berlin zurückgekehrt. Mit der Anwesenheit des Reichskanzlers in der Reichshauptstadt können wieder die Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung in Fluß, die bekanntlich nach der Unterzeichnung des Locarnoplates zurückgetreten ist und die Regierung gegenwärtig nur als geschäftsführendes Ministerium versteht. Die politische Lage ist nach wie vor völlig ungelöst. Inzwischen wird in politischen Kreisen angenommen, daß Reichspräsident von Hindenburg Dr. Luther mit der Kabinettsbildung beauftragen und dieser sich mit den Mittelparteien in Verbindung setzen wird, um sie zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen.

Ob ihm das gelingen wird, steht noch dahin. Demokraten und Zentrum halten, wenn man nach den Reden ihrer Parteiführer urteilen darf, an der Erleichterung der Großen Koalition fest. Reichskanzler a. D. Koch, der Führer der Demokraten, erklärte in einer Rede in Stuttgart einen dringenden Appell an die Sozialdemokraten, sich mit den anderen republikanischen Parteien in einer Regierung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Verzichte die Sozialdemokratie jetzt auf die Mitarbeit, so würde dem Parlamentarismus eine tiefe Wunde geschlagen. In ähnlichen Gedanken bewegten sich auch die Führer des ehemaligen Reichskanzlers Marx auf dem Parteitag des nassauischen Zentrums. Auch Marx bedauerte die Absage der Sozialdemokratie an die Große Koalition, weil sie eine schwere Gefahr für die Demokratie bedeute.

Am Sonntag werden, wie Marx weiter mitteilte, die Vorstände der Partei in Berlin wichtige Beschlüsse zur Lage fassen, mit dem Ziel, den demokratischen Gedanken bei den anderen Parteien zu stärken. Im Anschluß an seine Erklärung zur Senker Angelegenheit betonte Marx, daß das Zentrum die bestimmte Forderung erheben werde, bei der Stellenverteilung in den Verwaltungen und besonders im auswärtigen Dienst auf Grund seiner Forderungen nationalen Mitarbeit mehr als bisher berücksichtigt zu werden.

Handarbeiten zu tragen haben, und zwar aus eigenen Mitteln. Die im Etat vorgesehenen 100 Millionen Mark, die sich durch die von den Ländern zu zahlenden Zuschüsse auf das Doppelte erhöhen, sind noch größtenteils unverbraucht.

## Kapitalbeschaffung aus Amerika.

Kauf deutscher Aktien durch Amerika.  
Außerordentliches Aufsehen erregte an der Berliner Börse eine Meldung, die für die Kapitalbeschaffung der deutschen Industrie im Auslande von symptomatischer Bedeutung ist. Bis her mußten die deutschen Unternehmungen, wenn sie Auslandskapital brauchten, hauptsächlich durch Schuldverschreibungen ausgeben, die obendrein starke Sicherungen erforderlich machten. Während im Auslande auf diese Weise große Summen neuen Kapitals aufgenommen wurden, sanken die Börsenkurse deutscher Unternehmungen immer tiefer; die Kapitalbeschaffung durch Aktien wurde so in den weitaus meisten Fällen zur Unmöglichkeit.

An der Berliner Börse wurde nun bekannt, daß unter dem Namen „European Shares Incorporation“ eine Gesellschaft gegründet werden soll, an der hauptsächlich amerikanisches Kapital beteiligt ist, während von deutscher Seite die Bankfirmen Darmstädter und Nationalbank, Warburg-Bank sowie Leyb und endlich Oppenheim jr. die beiden legieren in Köln, mitwirken.

Die neugegründete Gesellschaft hat nun die Aufgabe, Aktien deutscher Unternehmungen anzukaufen, wenn der Kurs im Verhältnis zur Rentabilität günstig steht. Der deutschen Wirtschaft wird auf diese Weise ohne den Umweg über kostspielige Anleiheemissionen neues Kapital zugeführt, die ausländische Finanz an dem Stand der deutschen Aktienkurse unmittelbar interessiert, die Kapitalbeschaffung der deutschen Unternehmungen also erleichtert.

## Weiteres Fallen des Hochwassers.

Der Rhein in seine Ufer zurückgetreten.  
Der Rhein ist in Köln in seine Ufer zurückgetreten, so daß man jetzt den ganzen Umfang der von dem Wasser angelegenen Verwüstungen überblicken kann. Die Schäden, die das Wasser an den Häusern und Straßen angerichtet hat, werden sich in ihrer vollen Höhe allerdings erst nach gerannener Zeit ermessen lassen. Die Verbindung mit Mülheim ist jetzt vollständig wieder hergestellt. Auch die Rheinuferbahn Köln-Donn hat ihren Betrieb auf der ganzen Strecke wieder aufgenommen. Die Schifffahrt hat wieder voll eingesetzt.

## Keine Verhaftung eines Erzberger-Mörders.

Graz. Der unter Verdacht des Mordes an Erzberger in Bad Aussee verhaftete vermeintliche Heinrich Schulz ist nunmehr angegeben, mit seinem richtigen Namen Heinrich Vogt zu heißen. Er sei Mitglied eines Geheimbundes in Deutschland, habe aber dem Mord an Erzberger vollständig fern. Infolge eidlicher Verpflichtung könne er über seine persönlichen Verhältnisse keine weiteren Kenntnisse erteilen. Er ersuchte, dem Kriegsgericht Proben zugeführt zu werden, was erfolgen wird.

## Die Diktatur in Griechenland.

Massenverhaftungen, Schreden und Panik.  
Nach Wittermeldungen aus Saloniki herrscht unter den politischen Gegnern Pangalos' Schreden und Panik. Wegen angeblicher kommunistischer Umtriebe sind bisher mehr als 500 Personen verhaftet worden, darunter in der Hauptsache Angehörige der demokratischen Partei. Alle Verhafteten werden sogleich nach den kaiserschen Inseln gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich auch zahlreiche Frauen und fremde Staatsangehörige. Allen oppositionellen Politikern ist die Ausreise verboten worden; es wurde ihnen angedroht, daß jeder Fluchtversuch mit dem Tode bestraft würde. In demokratischen Kreisen herrscht große Erbitterung gegen die Kommunisten, die durch ihre Umtriebe Pangalos den Staatsstreich und die rücksichtslose Verfolgung seiner politischen Gegner ermöglichten.

Die ersten Maßnahmen, die General Pangalos ergriffen hat, um die Wirtschaftslage Griechenlands zu bessern, sind die Abschaffung des Ministeriums für öffentliche Unterhaltung sowie die Entlassung zahlreicher Beamter. Handelsreisende werden mit einer besonderen Steuer belegt werden. Die Mönche unter 50 Jahren sollen aus den Klöstern vertrieben und die Zulassung neuer Mönche untersagt werden. In einer neuen Verfassung an das Volk erklärt General Pangalos, die Regierung habe ihren Charakter nicht geändert. Sie sei nicht ein Militärkabinett geworden, im Gegenteil habe sogar der frühere Chef des Marinewesens auf sein Amt zurückgetreten. In der äußeren Politik werde keinerlei Änderung eintreten.

Ein Fall des Hochwassers der Maas ist zu beobachten, doch stehen alle Gemeinden am Ufer bei Seraing und die unterhalb Lüttich liegenden Ortschaften noch unter Wasser. Es veranlaßt, daß infolge eines Dammbrechens in Seraing Opfer an Menschenleben zu beklagen sind, doch versichert die Landesverwaltung auf Anfrage, daß niemand als vermißt gemeldet ist.

Weitere Überschwemmungen in Frankreich.  
Infolge weiteren Anstehens der Seine wurde der Bahnhof Paris-Invalides geschwollen. Die Seine und ihre Nebenflüsse sind wieder beträchtlich gestiegen. In der Pariser Gegend sind weitere Ortschaften überschwemmt worden. An der Oise ist die Situation besonders kritisch geworden. Ein Teil der Stadt Creil ist vollständig unter Wasser. Die Wasserwerke mühen den Dienst einzustellen. Die Bevölkerung wird durch Boote mit Lebensmitteln und Brennmaterial versorgt. Da die Drolversorgung infolge der Schließung der Väterien Schwierigkeiten macht, muß Creil von anderen Städten versorgt werden.

Landsmannschaftliche Hilfsbereitschaft.  
Dem Reichsverband der Rheinfländer wird aus Griechenland: Die im Westausland vereinigten Heimatverbände von Rhein, Ruhr, Saar und Pfalz werden ihre Unterverbände im Reich auffordern, zur Bänderung der über die rheinische Heimat hereinabgewanderten Hochwasserüber ihre bewährten Opferkassen wieder zu tätigen und alle Vereinsveranstaltungen der nächsten Zeit in den Dienst der guten Sache zu stellen. Von der Einrichtung einer besonderen Sammelstelle sehen die Verbände mit Rücksicht auf die Zeitlage ab. Die Erträge sollen dem bereits eröffneten Hochwasserfonds der „Deutschen Nothilfe“, Berlin W. 8, Wiltbergstraße 62 (Postfachkonto Berlin Nr. 160 000), oder den zuständigen Verwaltungsbehörden im Rheinfland unmittelbar überwiesen werden.

## Große Erregung in Ungarn.

Gorihys Stellung erschüttert.  
Nun wird offenbar in Verbindung mit der durch die Enthaltungen in der Banatienfrage Angelegenheit in Budapest entstandenen Erregung auch der ungarische Gesandte in Berlin, von Kanya, genannt, der auf die ersten Nachrichten über die Affäre hin überraschend aus Berlin nach Budapest gereist ist. Er soll die Absicht gehabt haben, zugunsten seiner kompromittierten Freunde einzugreifen. Was sich aus der immer stärker politischen Charakter annehmenden Angelegenheit noch entwickeln wird, läßt sich vorläufig nicht absehen. Nach einigen Meldungen soll die Stellung des Reichsenergetikers Kanya